

Du lieber Himmel! Das war doch eine ganz andere Situation, man konnte doch Gräupners Geschichte nicht mit Michaels jetziger Situation vergleichen. Oder doch? Für Gräupner war die Sache mit seiner Frau gewiß ebenso wichtig und persönlich, wie ihr Michaels Angelegenheit bis ins Innerste drang. Hatte sie damals Gräupners Sorgen nicht zu sehr als Außenstehende beurteilt?

Michael hatte gefragt: "Würdest du dich etwa von mir distanzieren?"

"Es käme darauf an..."

"Ja oder nein, Eva?"

"Quäl mich doch nicht mit solchem Unsinn, Michael. Du wirst nie etwas tun, was nicht richtig ist..."

Nun war etwas geschehen. Sie erkannte mit schmerzlicher Gewißheit, daß mit Michael etwas geschehen sein mußte, was ihm eine Schuld aufbürdete, an der er lange zu tragen haben würde. Aber wie sollte sie ihm helfen? Sie wußte, daß sie nichts dazu tun konnte und durfte. Und viel schlimmer als das, was unweigerlich auf diese Verhaftung folgen mußte, die Verurteilung und die Strafverbüßung, viel schlimmer war das, was er mit sich selbst abzumachen hatte. Das konnte ihm keiner abnehmen, auch sie nicht, wenngleich sie es tun würde.

Fahrlässige Tötung, Körperverletzung - das wird in seiner Anklageschrift stehen.

Aber in seinem Herzen wird eingebrannt sein: Ich habe einen Menschen getötet, einen anderen verletzt. Durch meine Schuld ist das geschehen - wie kann ich das wieder gutmachen?

Und seine ganze Arbeit? Die Arbeit von Monaten und Jahren war umsonst - auch das wird ihn treffen. Schwer sogar.